

Nachbarn

Wir in der
Flughafenregion

Zwischen Hightech
und Handarbeit:
Flugzeugwartung am BER

März
2025



Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

wenn Sie diese Ausgabe der Nachbarn durchblättern, hat die kalendarische Frühlingszeit bereits begonnen. Eine Jahreszeit, die stellvertretend für Aufbruch, für etwas Neues steht. Auch in diesem Jahr wollen wir unseren Reisenden mit neuen und modernen Angeboten ein komfortables und zeitgemäßes Flughafen-erlebnis bieten. Dafür sind wir unermüdlich im Einsatz. Aktuell arbeiten wir daran, auch im Terminal 1 optimierte Kontrollspuren mit modernen CT-Scannern einzubauen, bei denen Flüssigkeiten und elektronische Geräte nicht mehr aus dem Handgepäck ausgepackt werden müssen. Darüber hinaus entsteht in der Check-in-Halle auf der Abflugebene eine neue Gastronomieeinheit.

Frisch im Amt, aber schon lange in der Politik zu Hause, ist Helmut Barthel. Als neuer Vorsitzender des Dialogforums Airport Berlin Brandenburg verrät er uns im Interview auf Seite drei, welche Potenziale er für die Flughafenregion sieht und welche Aufgaben auf ihn jetzt zukommen.

Neu eingeführt wird in einigen Monaten am BER die sogenannte „Performance Based Navigation“, ein satellitengestütztes Verfahren, das vorrangig Emissionen reduzieren und zur Erhöhung der Effizienz im Flugverkehr beitragen soll. Mehr dazu lesen Sie im Interview mit der Deutschen Flugsicherung auf Seite sechs.

Das Thema Sicherheit ist omnipräsent im Luftverkehr. Ein Aspekt dabei ist zweifellos die Instandhaltung der Luftfahrzeuge. In der Titelgeschichte gehen wir dem nach und werfen hierfür einen Blick hinter die Kulissen des easyJet-Wartungshangars am BER. Stationsleiter Christian Ehrlich und sein 100-köpfiges Team sind verantwortlich für die Wartungschecks am Standort Berlin Brandenburg. Was es damit auf sich hat, lesen Sie im Mittelteil des Heftes.

Dass sich die Flughafengesellschaft seit vielen Jahren in der Nachbarschaft engagiert, ist nicht neu, und ich freue mich, dass es uns auch im letzten Jahr gelungen ist, nachhaltige Partnerschaften zu pflegen und den konstruktiven Dialog zu suchen. Einen Überblick und weitere Informationen zu unserem Engagement in der Region haben wir Ihnen in dieser Ausgabe aufbereitet.

Ich wünsche Ihnen alles Gute, viel Spaß bei den ersten warmen Sonnenstrahlen des Frühlings und natürlich eine anregende Lektüre.

Herzlichst
Ihr



Michael Halberstadt



Helmut Barthel

Vorsitzender der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft
Dialogforum Airport Berlin Brandenburg

1 Herr Barthel, Sie wurden Mitte Januar 2025 zum neuen Vorsitzenden des Dialogforums gewählt, herzlichen Glückwunsch. Was bedeutet diese Funktion für Sie und für das Dialogforum und welche Aufgaben erwarten Sie als Vorsitzenden?

Die Funktion des Vorsitzenden ist ein Ehrenamt, das ich sehr gerne angenommen habe. In den vergangenen Jahren wurde diese Rolle rotierend durch die Vorsitzenden der Arbeitsgruppen des Dialogforums wahrgenommen, die ja in ihrem Hauptamt Bürgermeister einer Kommune sind. Mein Zeitbudget für diese Aufgabe ist deutlich größer und ich bin nicht einer einzelnen Kommune verpflichtet, sondern der gesamten Region. Meine Tätigkeit beinhaltet zwei Aspekte: Zum einen Moderator und Impulsgeber für Entwicklungsprozesse in der Region zu sein, zum anderen als Türöffner und Botschafter für die Interessen, die Ideen und Initiativen des Dialogforums hin zum Bund und zu den Ländern Berlin und Brandenburg zu wirken.

i Kontakt

Helmut Barthel
Vorsitzender der Kommunalen
Arbeitsgemeinschaft
Dialogforum Airport Berlin Brandenburg
Mittelstraße 11, 12529 Schönefeld
T +49 30 6091 75988
geschaeftsstelle@dialogforum-ber.de
www.dialogforum-ber.de

2 Als ehemaliger Landtagsabgeordneter und wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion haben Sie sich bereits mit vielen wichtigen Themen für die Entwicklung der Flughafenregion befasst. Welche Erfahrungen und Impulse können Sie dadurch in Ihre neue Rolle einbringen?

Ich weiß, welches enorme Potenzial die Region hat und vor welchen Herausforderungen die Kommunen stehen. Meine Erfahrung ist, dass man als Mitglied des Land- oder Bundestages innerhalb kürzester Zeit mit einer Vielzahl völlig unterschiedlicher Entscheidungen konfrontiert wird. Die Aufmerksamkeitsspanne für ein Problem, für eine Region, ist daher sehr klein. Deshalb ist es wichtig, die Anliegen des Dialogforums in möglichst kurzer Zeit klar und präzise zu kommunizieren. Wir werden daher versuchen, die im Gemeinsamen Strukturkonzept (GSK) formulierten Ziele, Aufgaben und Projekte möglichst im Stil eines „Elevator Pitches“ – also fokussiert und ohne zu viel Fachterminologie – an die Politik weiterzugeben. Meine Aufgabe wird es sein, für diesen Austausch die richtigen Partner, den richtigen Zeitpunkt und das richtige Format zu finden. Konkret wollen wir zum Beispiel in den nächsten Monaten das Format des „Parlamentarischen Frühstücks“, oder neudeutsch der „Morning Lounge“, in Berlin und Potsdam etablieren, um mit Fachpolitikerinnen und -politikern aus den Bereichen Wirtschaft und Infrastruktur vor Ausschusssitzungen ins Gespräch zu kommen.

3 Welche konkreten Potenziale und Herausforderungen sehen Sie für die Flughafenregion in den kommenden Jahren?

Die Hauptstadtregion und damit auch der Raum des Dialogforums gehört zu den dynamischsten Regionen in Europa. Das betrifft sowohl das Siedlungswachstum als auch die wirtschaftliche Entwicklung. Daraus resultieren enorme Anforderungen an die Steuerung der Flächenkonkurrenz zwischen Industrie, Gewerbe, Wissenschaft, Wohnen und der notwendigen Infrastruktur. Die dynamische Entwicklung der Region darf aber nicht dazu führen, dass die Lebensqualität verloren geht. Nachhaltigkeit und Klimaschutz, der Erhalt der Umwelt und insbesondere die Minimierung des Gesamtlärms sind deshalb wichtige Aspekte der Arbeit des Dialogforums.

Meine Aufgabe wird es sein, alle Partner immer wieder an ihre Rolle im Prozess der Umsetzung des gemeinsamen Strukturkonzeptes 2030 zu erinnern. Ich möchte dazu beitragen, dass die Entscheidungstragenden in Politik und Verwaltung des Bundes und in den Ländern Berlin und Brandenburg noch besser verstehen, dass sie mit dem Dialogforum einen starken regionalen Partner haben, den es zu nutzen und zu unterstützen gilt, um im europäischen Wettbewerb der Hauptstadtregionen ganz vorn mitzuspielen.
Interview JD



Liebe Leserin, lieber Leser,

es gibt einen unverwechselbaren „Sound“ am BER: Stimmengewirr, Lautsprecherdurchsagen und Rollkoffer, die über den Boden rumpeln. In diesem Jahr ist mir dieser „Sound“ besonders wichtig, denn er erinnert mich daran, wie lebendig und vielfältig das Miteinander sein kann, gerade auch hier am BER. Ein Ort, an dem die Menschen die Freiheit haben, zu reisen, wohin sie wollen. Die Welt steht ihnen offen. Nicht zufällig schmückt eine Wand im Terminal 1 ein Zitat vom Namensgeber des BER, Willy Brandt: „Wenn ich sagen soll, was mir neben dem Frieden das Wichtigste sei, dann lautet meine Antwort: Freiheit.“

Ein Zitat, welches zum 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 2025

besonders an Bedeutung gewinnt. Acht Jahrzehnte liegen zwischen uns und einer der dunkelsten Zeiten der Menschheitsgeschichte. Und doch stehen wir immer wieder vor der Aufgabe, uns zu fragen, was wir aus dieser Zeit gelernt haben und was dies heute für uns bedeutet.

Genau genommen dient ein Flughafen immer auch der Völkerverständigung. Darin liegt eine der stärksten Antworten auf die Schrecken des Krieges: Vielfalt, Gemeinschaft, Verständigung. Der Zweite Weltkrieg hat gezeigt, wie schnell das Fundament von Menschlichkeit und Frieden ins Wanken geraten kann, wenn Hass, Ausgrenzung und Machtstreben die Oberhand gewinnen. Die 80 Jahre danach haben aber auch gezeigt, dass es möglich ist, Brücken zu bauen, Gräben zu überwinden und Wunden zu heilen.

Heute leben wir in einer Welt, die neue Herausforderungen mit sich bringt: Kriege in anderen Teilen der Welt, die auch Auswirkungen auf uns haben, gesellschaftliche Spaltungen, eine Krise nach der anderen. Es wäre leicht, in Resignation zu verfallen. Doch genau an solchen Wendepunkten liegt auch die Chance, uns neu zu besinnen. Die Geschichte erinnert daran, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist – und dass er bei uns beginnt. In kleinen, alltäglichen Gesten. Im Respekt vor dem anderen, auch wenn er oder sie anders denkt, glaubt oder lebt.

In der Überzeugung, dass jeder Mensch eine unantastbare Würde besitzt, die nicht verhandelbar ist.

Gleichzeitig lehrt die Geschichte auch, dass Hoffnung stärker sein kann als Angst. Es gibt sie, die Chance, miteinander eine Welt zu gestalten, die auf Verständnis und Wertschätzung beruht. Die Welt wird nicht über Nacht besser. Aber sie wird besser, wenn wir an jedem Tag ein wenig Licht hineingeben und unseren eigenen kleinen Mikrokosmos damit erhellen. Wenn wir einander so begegnen, dass wir in den anderen die Menschen sehen, die sie sind – mit ihrer Würde, ihrer Geschichte, ihren Träumen.

80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sind wir zum Erinnern eingeladen. Ja, mehr noch, wir sind eingeladen weiterzugehen – mit Hoffnung, Mut und der Bereitschaft, miteinander eine Zukunft zu bauen, die unseren Kindern zeigt: Es lohnt sich, für Frieden, Menschlichkeit und Freiheit einzustehen.

Bleiben Sie behütet.
Ihre Pfarrerin Sabine Röhm



Schallschutztag am 15. Mai 2025

Die Flughafengesellschaft lädt alle interessierten Anwohnenden des BER zum Schallschutztag ein.

Zeit: Donnerstag, 15. Mai 2025
10 bis 18 Uhr
Ort: DIALOG-FORUM
Mittelstraße 11
12529 Schönefeld

Besuch und Beratung sind unverbindlich und kostenlos.

Weitere Informationen zum Schallschutz am BER: schallschutz.berlin-airport.de

Impressum

Herausgeber:

Flughafen Berlin Brandenburg GmbH
In Kooperation mit
Märkisches Medienhaus GmbH & Co KG,
Kellenspring 6, 15230 Frankfurt (Oder).
Telefon (03 35) 55 30 0
Ein Unternehmen der
NEUE PRESSEGESELLSCHAFT
www.neue-pressegesellschaft.de

Verteilgebiet:

Flughafenregion Berlin-Brandenburg

Auflagenzahl: 71.500

Chefredaktion (V.i.S.d.P.):

Axel Schmidt
Telefon (030) 6091-70100

Leitender Redakteur der
Märkisches Medienhaus GmbH & Co. KG:
Stefan Klug

Bildquellen: Günter Wicker (S. 1, S. 2, S. 4, S. 10, S. 11), Helmut Barthel (S. 3), gmp / Casualfood (Seite 5 oben), Vanessa Richter (S. 5 unten), Ben Wunsch (S. 6), Shawn.ccf – stock.adobe.com (S. 8, S. 9), eFlexion – stock.adobe.com (S. 9 oben), Anjelika Gretskaia – stock.adobe.com (S. 9 rechts), Clemens Glade (S. 12 oben), Georg Balzer (S. 12 unten), Johannes Dietzmann (S. 14 oben), Anikka Bauer (S. 14 Mitte), Oliver Kossler (S. 14 unten), Robert Preußner (S. 16)

Ressortleiter Verlagsthemen:

Stefan Klug

Redaktion:

Johannes Dietzmann (JD)
– verantwortlich,
Clemens Glade (CG),
Oliver Kossler (OKS),
Torsten Müller (TM),
Redaktion (RED)

Verantwortlicher für den Anzeigenteil:

André Tackenberg

Kontaktdaten:

Anzeigen:
anzeigenleitung@n-pg.de
Datenschutzbeauftragter:
datschutz@n-pg.de

Sie haben Fragen zu einem Artikel?

nachbarn@berlin-airport.de

Umbau für schnellere Prozesse und neue Angebote am BER

Neue Kontrolltechnik und neue Gastronomie-Einheit im Terminal 1

Reisende und Gäste, die in den vergangenen Wochen am BER waren, haben es möglicherweise bereits mitbekommen: Im Terminal 1 wird umgebaut. Seit November letzten Jahres arbeitet die Flughafen Berlin Brandenburg GmbH schrittweise am Austausch der Technik für die Sicherheitskontrollen. Konkret bedeutet das: Es werden optimierte Kontrollspuren mit modernen CT-Scannern eingebaut, bei denen Flüssigkeiten und elektronische Geräte nicht mehr aus dem Handgepäck ausgepackt werden müssen. Derzeit wird die Sicherheitskontrolle im südlichen Bereich des Terminal 1 komplett mit neuen CT-Scannern ausgestattet, anschließend erfolgt bis Herbst 2025 der Umbau aller acht Spuren im nördlichen Bereich.

Nach dem Umbau werden Reisende die Sicherheitskontrollen deutlich schneller durchlaufen können. Im Terminal 2 sind bereits alle Kontrollspuren mit CT-Scannern ausgerüstet.

Zudem entsteht in der Check-in-Halle auf der Abflugebene ein weiteres Gastronomieangebot. In der neuen großräumigen Bar „Adler & Bär“ erwartet Passagiere bald ein vielfältiges Angebot in einem stilvollen Ambiente, das vor allem durch ein auf die Tageszeiten abgestimmtes Lichtkonzept überzeugt. Zuvor befanden sich an dieser Stelle Schalter der Flughafeninformation und des Mobility Services. Die Flughafeninformation ist jetzt zentral eine Ebene tiefer auf dem Weg vom Bahnhof in die Check-in-Halle auf der



Im Terminal 1 entsteht das neue Gastronomieangebot „Adler & Bär“. Durch Umgestaltungen und neue Technik werden darüber hinaus die Kapazitäten der Grenz- und Sicherheitskontrollen im Terminal 1 deutlich erhöht.

Ankunftsebene verortet. Der Mobility Service bleibt auf der Abflugebene und befindet sich nun unter der Empore.

Bereits im letzten Jahr fertiggestellt wurden die umfassenden Umbauarbeiten der Grenzkontrollen für ausreisende Passagiere in der zweiten Ebene des Terminal 1. Hier wurde der Wartebereich vor den Schaltern vergrößert und gleichzeitig wurden deutlich mehr Passkontrollschalter sowie Spuren für die automatisierte Grenzkontrolle easyPass geschaffen. Durch die Umgestaltung erhöhen sich Kapazität und Komfort für die Reisenden. RED

Mit neuester Technik in die Zukunft

Modernisierte Ausbildungswerkstatt am BER eingeweiht

Lernen in einer praxis- und zukunftsorientierten Umgebung: Die Flughafen Berlin Brandenburg GmbH hat im Dezember 2024 ihre modernisierte Ausbildungswerkstatt eingeweiht. Die Werkstatt befindet sich im Luftsicherheitsbereich des Flughafens BER in der Service Area Süd. Auf einer Fläche von insgesamt 645 Quadratmetern ist sie energieeffizient und ergonomisch entsprechend dem aktuellen Stand der Technik gestaltet und mit interaktiven Schulungstools ausgestattet. Junge Menschen werden hier an modernsten technischen Geräten ausgebildet, darunter an CNC-Maschinen (Computer-Numerical-Control-Maschinen), einer Wasserstrahlschneidanlage, einer Lasergravurmaschine, 3D-Druckern oder Gewindeschneidarmen.

Auf 136 Quadratmetern entstand eine hochmoderne Schweißwerkstatt mit zentraler Schweißgasversorgung und Absaugvorrichtungen, damit Auszubildende die verschiedenen Schweißverfahren sicher erlernen können. Mehr als 40 Auszubildende erwerben in der Ausbildungswerkstatt am BER praktische Fähigkeiten in fünf technischen Berufen. Dazu gehören die Ausbildungen zu Industriemechaniker:innen, Mechatroniker:innen, Anlagenmechaniker:innen für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Elektroniker:innen für Energie- und Gebäudetechnik bzw. Elektroniker:innen für Informations- und Systemtechnik. RED



Am 2. Dezember 2024 wurde die modernisierte Ausbildungswerkstatt durch Personalgeschäftsführer Michael Halberstadt (3.v.l.) und die Verantwortlichen des Bereichs Facility Management der FBB eingeweiht.

„Die Flughafengesellschaft bietet jungen Menschen eine fundierte und praxisnahe Ausbildung. Mit der neuen Werkstatt stärkt der BER seine Rolle als Ausbildungsbetrieb. Zugleich stellen wir als Flughafengesellschaft eine umfassende Qualifikation von dringend benötigten Fachkräften sicher.“

Michael Halberstadt, Geschäftsführer Personal der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH



25,5 Millionen Menschen reisten im vergangenen Jahr über den BER

Das waren 2,4 Millionen Menschen bzw. 10,4 Prozent mehr als im Jahr 2023. Die meisten Passagiere (rund 5,2 Millionen) reisten im Jahr 2024 mit der Fluggesellschaft Ryanair. Mit easyJet flogen 4,1 Millionen Fluggäste und mit Eurowings rund 2,1 Millionen. Die größte Gruppe mit rund 5,7 Millionen Passagieren ist weiterhin die gesamte Lufthansa-Gruppe (Lufthansa, Eurowings, Swiss, Austrian und Brussels). Der verkehrsreichste Tag des Jahres war der 27. September 2024 mit 99.579 Passagieren. Insgesamt starteten und landeten im vergangenen Jahr knapp 192.000 Flugzeuge am BER, was einem Anstieg von 8,5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2023 entspricht. Das Luftfrachtaufkommen im Jahr 2024 lag bei 44.300 Tonnen, ein Anstieg von 30 Prozent gegenüber 2023.

Einführung der Performance Based Navigation am BER

Ein Interview mit der Deutschen Flugsicherung



Martin Peters, Leiter Tower BER der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH

Nachbarn: Die Deutsche Flugsicherung plant in diesem Jahr am BER die Umstellung von bodengestützter Navigation auf satellitengestützte Navigation. Die Einführung der sogenannten Performance Based Navigation (PBN) ist für Oktober 2025 vorgesehen. In aller Kürze: Was bedeutet PBN und warum soll die Navigation am BER umgestellt werden?

Martin Peters: PBN bedeutet Performance Based Navigation, also „leistungsorientierte Navigation“. Primär geht es darum, von der bodengestützten Navigation wegzukommen und vermehrt auf Satellitennavigation zu setzen. Mit diesem neuen Navigationsstandard sollen Flugverfahren weitestgehend unabhängig von der Bodeninfrastruktur konstruierbar sein. Die Internationale Zivilluftfahrtorganisation (ICAO) hat hierfür einheitliche und global anwendbare Richtlinien geschaffen, an welche die DFS gebunden ist. PBN soll nunmehr bis Mitte 2030 europaweit umgesetzt werden. Für die DFS bedeutet dies, dass an den rund 60 Flugplätzen in Deutschland, die für den Betrieb nach Instrumentenflugregeln zugelassen sind, sämtliche – und damit fast 3.000 – Flugverfahren sukzessive auf PBN umgestellt werden. Aus flugsicherungsbetrieblichen Gründen und damit unter anderem zur Planung von Ressourcen mussten wir innerhalb der DFS eine Reihung vornehmen, so dass nunmehr der BER ansteht.

Über die geplante PBN-Einführung am BER informierte die DFS auch die Fluglärmkommission (FLK) in den vergangenen Sitzungen. Wer ist neben der DFS und der FLK am Prozess der Umstellung beteiligt?

Die Vorstellung und Beratung der geplanten PBN-Einführung innerhalb der FLK ist nunmehr seitens der DFS abgeschlossen. Wie üblich bei der Flugverfahrensplanung und -festlegung werden nun das Bundesministerium der Justiz und das Umweltbundesamt vom Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung (BAF) in den Abwägungsprozess einbezogen. Manchmal gibt es Rückfragen, die die DFS zu beantworten hat. Dies ist aber bei allen Flugverfahren üblich und Teil des Planungsprozesses. Die PBN-Einführung am BER ist weiterhin für den 30. Oktober 2025 geplant.

Wird die Umstellung der Navigation Auswirkungen auf die An- und Abflugverfahren am BER haben? Falls ja, welche?
Bestehende Flugverfahren werden im Zuge der PBN-Umsetzung 1:1 reproduziert. Die Verfahren bleiben also unverändert. Dies gilt ebenso für

die Flugverläufe, insbesondere im lärmsensiblen Nahbereich des Flughafens. In der FLK wurde unsererseits immer wieder auf die heutige und auch künftig bestehende Streuung in den Flugverläufen verwiesen. Das gemeinsame Ziel ist hier die Erhaltung der Hoffmannkurve unter der Anwendung von rechtlichen Planungskriterien. Heute gibt es lediglich einzelne Airlines, bei denen Optimierungspotential in der Spurtreue besteht – dies wollen wir verbessern und haben mit PBN die Möglichkeit dazu. So wollen wir bei dieser Gelegenheit lärmoptimierte Anflugverfahren, sogenannte segmentierte Anflüge, einführen, welche man optional zu verkehrsarmen Zeiten nutzen kann. Hier wurde der FLK ein versetzter Anflugkurs über weniger besiedeltes Gebiet vorgestellt, was zu einer weiteren Entlastung beispielsweise für Ludwigsfelde und Erkner führen kann.

Warum zeigt die Kartendarstellung der sogenannten Hoffmannkurve (Abflugrouten D06R-1Q-West und -Ost) eine nach Osten verschobene Ideallinie für dieses Startverfahren, wenn an den tatsächlichen Flugverläufen keine Änderungen erwartet werden?


Das stimmt, es bleibt alles beim Alten, lediglich die Kartendarstellung musste aufgrund der neuen Verfahren verändert werden: Die dargestellte Nominallinie verschiebt sich nach Osten, weil die Planungskriterien die Darstellung des Flugverlaufs des am schlechtesten steigenden Flugzeugs verlangen und den initialen Abdrehpunkt nach Süden weiter östlich errechnen. Das Verfahren und die Verfahrensvorschrift zum ersten Abdrehen bleiben unverändert. Wir werden also auch in Zukunft eine Hoffmannkurve erleben,

bei der die Luftfahrzeuge in 600ft Höhe – wie heute – die Kurve einleiten werden. Wir gehen davon aus, dass die heutige Streuung erhalten bleibt und sich keine Verschlechterung einstellt. Möglichen künftigen Verbesserungen stehen wir auch nach der Einführung von PBN offen gegenüber.

Flugrouten, deren Planung und zugehörige Verkehrsabwicklung gehören zum Kerngeschäft der DFS. Was führt ihrer Meinung nach zu möglicher Kritik und ist das nicht frustrierend?

Flugrouten an großen Airports wie dem BER werden immer Auswirkungen auf umliegende Gemeinden haben. Die DFS ist dabei nie der direkte Lärmverursacher, sondern steht vor der Herausforderung, mittels Flugverfahren eine möglichst lärmoptimierte Verteilung abzubilden – so gut das eben über dicht besiedeltem Gebiet im Nahbereich des BER geht. Dabei begrüßen wir sachliche Kritik genauso wie die Möglichkeit, dass Bürgerinnen und Bürger gegen Entscheidungen protestieren können. Im Fall von PBN bezieht sich der Protest aber auf Inhalte, die in der Öffentlichkeit zum Teil falsch wiedergegeben wurden. Da erwarten wir auch mehr Unterstützung seitens der anderen Entscheidungsträger, die am Flughafen tätig sind, beispielsweise auch der Airlines – gerade, weil die DFS oft der falsche Adressat für bestimmte Wünsche der Fluglärmkommission ist. Hier bedarf es seitens der FLK noch mehr Dialog mit den richtigen Ansprechpartnern. Letztlich eint uns alle doch dasselbe Ziel: Ein fairer und transparenter Umgang miteinander sowie möglichst lärmoptimiertes Fliegen am BER.
Interview JD

tempton



Tempton ist einer der führenden Personaldienstleister für den deutschen Mittelstand mit 200 Niederlassungen und 9.500 Mitarbeiter (m/w/d) bundesweit.


Wollten Sie schon immer auf dem BER arbeiten?
Wir, die Tempton Aviation, ein Personaldienstleister spezialisiert im Bereich Luftfahrt, sucht ab sofort qualifiziertes Personal in verschiedenen Bereichen.

Sie sind zeitlich flexibel einsetzbar und schichtbereit?
Seien auch Sie Teil des Tempton Teams und checken bei uns ein! Bewerben Sie sich für einen Einsatz bei unseren zahlreichen Kunden als ...

- Fluggastabfertiger (m/w/d)
- Kraftfahrer Klasse C, CE (m/w/d)
- Flugzeugabfertiger (m/w/d)
- Servicemitarbeiter/Verkauf/Gastronomie (m/w/d)
- Lagerhelfer (m/w/d)

Unser Angebot für Sie:
Unbefristeter Arbeitsvertrag in Teil- und Vollzeit, Vergütung nach GVP Tarifvertrag + Zulagen

Are you ready for take off?
Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung unter aviation.berlin@tempton.de und beantworten Ihre Fragen gern unter der Telefonnummer 030 634148-50 von 08:00 bis 17:00 Uhr tempton.de



Ohne dich müssen wir zu Hause bleiben!



Schönefelds Kinder suchen dich!

Wir suchen staatlich anerkannte Erzieher/innen (m/w/d) in unbefristeter Anstellung, in Vollzeit/Teilzeit

Wir bieten u.a.:

- Kita-Qualitätsoffensive
- arbeitsvertragliche Regelungen gemäß TVöD-VKA SuE (Tarifentgelt nach S8a plus monatliche Zulage, 30 Tage Jahresurlaub, je 2 Umwandlungs- und Regenerationstage)
- Prepaid-Mitarbeiter-Karte

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Karriereseite der Gemeinde Schönefeld www.gemeinde-schoenefeld.de oder scannen Sie den folgenden QR-Code:



Werben in „Nachbarn“

Als Partner der WFB jetzt attraktive Sonderkonditionen sichern!

Ihr Ansprechpartner:
Jörg Kobs
0175.1674338
JoergKobs@web.de




Depot Fenster GmbH

Alte Selchower Str. 27 • 12529 Schönefeld / OT Selchow
Fertigung in eigener Werkstatt

Seit 1990 Kompetenz von Ihrem Fachbetrieb für Schallschutzfenster in Selchow

☎ 03379.38005



Geben Sie Hoffnung – Unterstützen Sie Berlins verlassene Tiere!

Jedes Jahr werden in Berlin fast 2.000 Tiere ausgesetzt und ihrem Schicksal überlassen. Das Tierheim Berlin bietet diesen Tieren Schutz, Pflege und die Chance auf ein neues Zuhause.
– Ihre Hilfe zählt! – Mit Ihrer Spende schenken Sie unseren Schützlingen eine zweite Chance.

Spendenkonto: Tierschutzverein für Berlin und Umgebung Corporation e.V.
Bank für Sozialwirtschaft (Sozialbank) | IBAN: DE72 3702 0500 0001 0379 00 | BIC: BFSWDE33XXX

TIERSCHUTZVEREIN FÜR BERLIN

TV B
TIERHEIM BERLIN

www.tierschutz-berlin.de

Toronto – Multikulturelles Flair und atemberaubende Skyline

Toronto. Der Name schmeckt nach Aufbruch, nach urbaner Energie, nach Geschichten, die zwischen Wolkenkratzen und Uferpromenaden erzählt werden. Es ist früh am Morgen, die Stadt erwacht. Ein erster Kaffee in einem kleinen Café auf der Queen Street, die Luft ist noch frisch, aber voller Versprechen. Wir sind mittendrin – zwischen Bankern im Anzug, die geschäftig an uns vorbeiziehen, und Kreativen, die in einer Seitenstraße ihre Kunstwerke ausstellen.

Toronto fühlt sich an wie ein Puzzle aus vielen Welten, zusammengesetzt zu einem großen, funktionierenden Ganzen. In Kensington Market duftet es nach exotischen Gewürzen, Reggae-Musik klingt aus einem Vintage-Laden, und die Fassaden sind ein Kunstwerk aus Farben und Street Art. Ein paar Straßen weiter, im Distillery District, spazieren wir über Kopfsteinpflaster zwischen alten Backsteingebäuden, die einst Brennereien waren und heute Galerien und schicke Boutiquen beherbergen.

Der CN-Tower, Wahrzeichen von Toronto, ragt in der südlichen Innenstadt sagenhafte 553 Meter in den Himmel. Jahrzehntlang war er der höchste Fernsehturm der Welt. Quasi von jedem Punkt der Stadt aus ist er sichtbar und scheint uns so herauszufordern. Also hinauf! In wenigen Sekunden katapultiert uns der Aufzug in schwindelerregende Höhe. Oben angekommen bietet sich uns ein atemberaubender Ausblick. Die Stadt liegt unter uns wie ein Miniaturmodell, Autos bewegen sich wie Ameisen und irgendwo da unten pulsiert das Leben. Gleichzeitig bietet sich ein herrlicher Blick über das Wasser. Der Ontariosee mit seiner scheinbar endlosen Weite und Ruhe wirkt, als wolle er einen Gegenpol zur geschäftigen Stadt bilden.

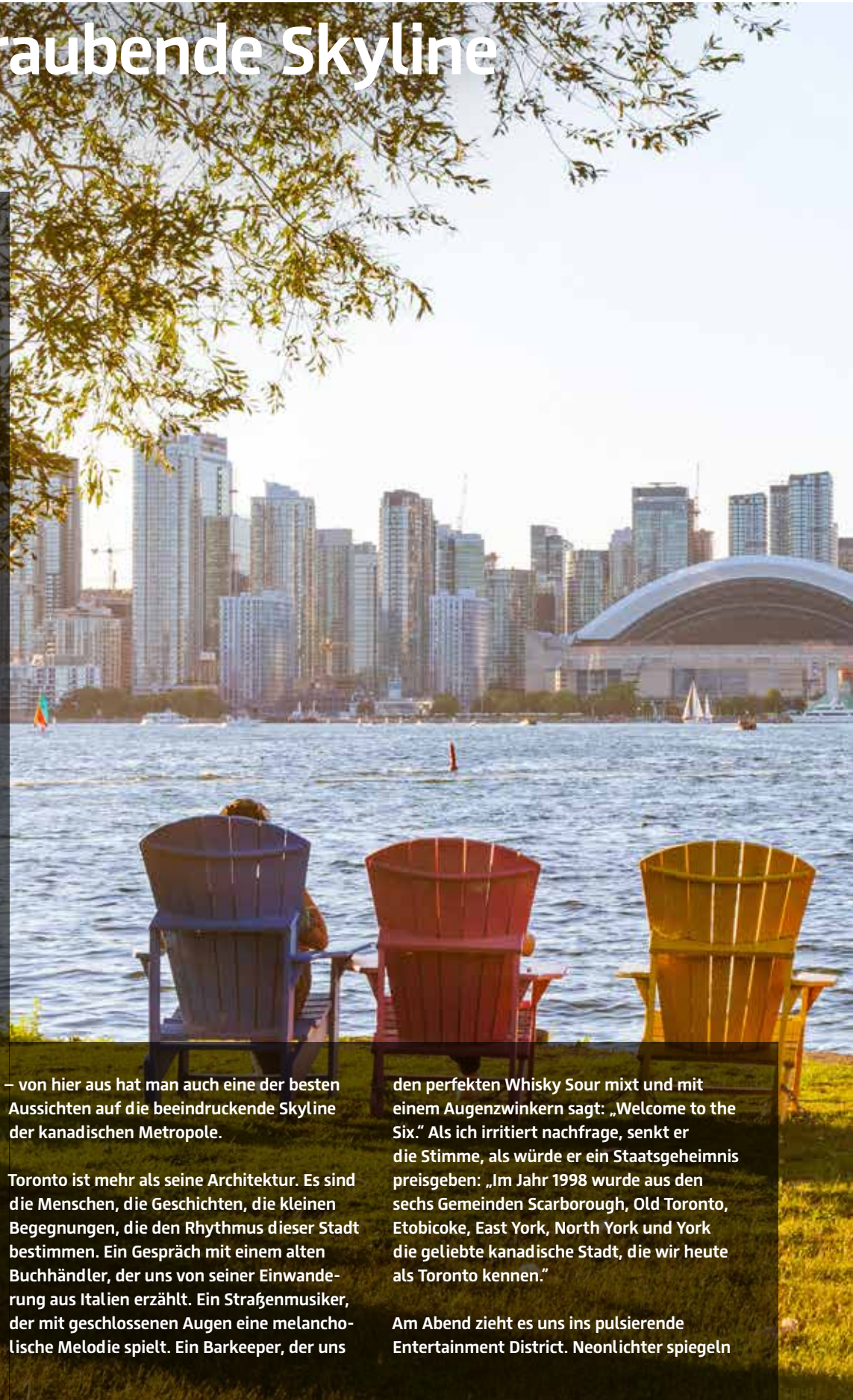
Sehr empfehlenswert ist auch ein Ausflug zu den Toronto Islands. Eine kurze Fährfahrt von der Innenstadt bringt uns direkt auf die vorgelagerte Inselgruppe. Hier gibt es nicht nur ruhige Natur und schöne Strände

– von hier aus hat man auch eine der besten Aussichten auf die beeindruckende Skyline der kanadischen Metropole.

Toronto ist mehr als seine Architektur. Es sind die Menschen, die Geschichten, die kleinen Begegnungen, die den Rhythmus dieser Stadt bestimmen. Ein Gespräch mit einem alten Buchhändler, der uns von seiner Einwanderung aus Italien erzählt. Ein Straßenmusiker, der mit geschlossenen Augen eine melancholische Melodie spielt. Ein Barkeeper, der uns

den perfekten Whisky Sour mixt und mit einem Augenzwinkern sagt: „Welcome to the Six.“ Als ich irritiert nachfrage, senkt er die Stimme, als würde er ein Staatsgeheimnis preisgeben: „Im Jahr 1998 wurde aus den sechs Gemeinden Scarborough, Old Toronto, Etobicoke, East York, North York und York die geliebte kanadische Stadt, die wir heute als Toronto kennen.“

Am Abend zieht es uns ins pulsierende Entertainment District. Neonlichter spiegeln





Tagesausflug zu den Niagarafällen
 Wenn Sie in Toronto sind, sollten Sie sich einen Tagesausflug zu den weltbekanntesten Niagarafällen nicht entgehen lassen. Die beeindruckenden Wasserfälle liegen nur ca. 1,5 Stunden Fahrt entfernt und bieten ein unvergessliches Naturerlebnis.

Highlights vor Ort:
Hautnah erleben: Die „Hornblower“-Bootstour bringt Sie direkt an die tosenden Fälle.
Table Rock Welcome Centre: Perfekter Aussichtspunkt direkt an den Fällen.
Fallsview Casino: Spektakulärer Blick auf die Fälle bei einem Drink.
Weinliebhaber? Ein Abstecher in die **Niagara-on-the-Lake**-Weinregion lohnt sich!
Tipp: Früh losfahren, um die Massen zu vermeiden – und am Abend das spektakuläre **Lichterspiel der Fälle** genießen!

sich auf dem Asphalt, Theaterbesuchende strömen aus historischen Spielstätten, und in einer kleinen Bar tauchen wir in die Jazzklänge einer Live-Band ein.

Toronto ist eine Stadt, die wächst – in die Höhe, in die Breite, in unsere Herzen. Und als wir am Ende der Reise in den Flieger steigen, bleibt dieses Gefühl, dass wir nicht nur eine Stadt besucht haben, sondern einen Lebensrhythmus gespürt haben, der uns für immer begleiten wird. CG

i Ab dem 20. Juni 2025 verbindet die kanadische Fluggesellschaft Air Transat den BER bis zum Ende des Sommerflugplans nonstop mit Toronto. Weitere Informationen: www.airtransat.com und www.toronto.ca



Ein Blick hinter die Kulissen der Flugzeugwartung am BER

Stationsleiter Christian Ehrlich verantwortet mit seinem 100-köpfigen Team am Standort BER die Instandhaltung der gesamten Flugzeugflotte von easyJet Europe

Wenn es Nacht wird in Berlin und Brandenburg beginnt im Wartungshangar der Fluggesellschaft easyJet am westlichen Rand des BER-Geländes die Hauptschicht. In der Zeit von 22 bis 5 Uhr machen sich um die 30 Fluggerätmechaniker:innen und -elektroniker:innen an die Arbeit, um die Jets, die tagsüber in der Luft sind, verschiedensten Checks zu unterziehen. „Für Flugzeuge gibt es ein international standardisiertes, engmaschiges Reglement von unterschiedlichen Inspektionen, die je nach Starts und Landungen, Flugstunden oder Alter der Maschinen anstehen“, erklärt der leitende Stationsmanager von easyJet Engineering am BER, Christian Ehrlich. „Wir können hier vor Ort in Schönefeld sämtliche Wartungsarbeiten von der technischen Überprüfung der Basics bis zur umfangreichen Generaluntersuchung aller Systeme durchführen.“

Der easyJet-Hangar am BER ist der derzeit einzige Wartungshangar der Airline in Kontinentaleuropa. Daneben betreibt easyJet drei weitere Hangars an den Standorten London-Luton und London-Gatwick sowie auf Malta für die gesamte Flotte, die aus rund 350 Airbus-Maschinen besteht. „Es ist schon eine ganz bewusste Entscheidung für Berlin-Brandenburg, für den Standort BER, dass die Airline hier eine solche hochmoderne und bestens ausgestattete technische Basis angesiedelt hat“, so Christian Ehrlich.

„Und die Halle ist so konzipiert, dass es noch viel Luft nach oben gibt.“ In dem Hangar am BER können bis zu vier Flugzeuge der Airbus-A320-Familie gleichzeitig gewartet werden. Derzeit finden pro Nacht in der Regel mindestens zwei sogenannte Line-Maintenance-Checks – die A-Checks – statt. Das sind die Basis-Wartungen nach rund 600 Flugstunden beziehungsweise 300 Flügen. Dabei werden alle 135 Maschinen der Flotte von easyJet Europe in Abstimmung mit dem Flugplan so getaktet, dass sie zu ihren turnusmäßigen Inspektionen über Nacht am BER sind. „Die Wartungspläne werden in der Zentrale in Luton gemacht“, erklärt Christian Ehrlich. „Wir wissen rechtzeitig, wann welche Maschine zu welcher Inspektion kommt und planen unsererseits Personal und Material. Wir sind ein Unternehmen, Flugbetrieb und Wartung gehen Hand in Hand. Das ermöglicht einerseits einen effizienten Flugbetrieb, zum anderen aber auch Nachhaltigkeit und höchste Sicherheit.“

Die Sicherheit beginnt allerdings nicht erst mit den Arbeiten im Wartungshangar. Zur permanenten Kontrolle der Maschinen gehören auch der Fly Check des Flugkapitäns beziehungsweise der Flugkapitänin vor jedem Flug und der Daily Check des technischen Personals, bei dem die Flugzeuge mindestens einmal täglich direkt an ihren Abflugpositionen auf äußere Beschädigungen untersucht werden.

Eine bewusste Standortentscheidung

Viele Jahre lang hat easyJet seine technischen Dienstleistungen bei Partnerfirmen eingekauft. Ab den 2010er Jahren wurde ein eigener Engineering-Bereich aufgebaut – zunächst in London, später auch in der deutschen Hauptstadtregion. Denn die Airline und den Flughafenstandort in Schönefeld verbindet seit gut zwei Jahrzehnten eine besondere Partnerschaft. Im vergangenen Jahr feierte die Fluggesellschaft ihr 20-jähriges Jubiläum in Berlin-Brandenburg. Seit der Eröffnung zahlreicher Europa-Verbindungen am Flughafen Berlin-Schönefeld im Jahr 2004 ist die Airline mit den markanten orange-weißen Flugzeugen aus der Hauptstadtregion nicht mehr wegzudenken. Im Verlauf der Jahre waren zeitweise mehr als 30 easyJet-Maschinen in Schönefeld stationiert. Ihre Wartung wurde lange Zeit von technischen Dienstleistern durchgeführt. „Als noch Tegel und Schönefeld parallel in Betrieb waren, hatten wir in Berlin-Brandenburg drei technische Partner“, sagt Christian Ehrlich. Die mit dem BER verbundenen Perspektiven veranlassten die Airline, im Juni 2020 eine erste eigene Wartungsstation am damaligen Flughafen Berlin-Schönefeld in Betrieb zu nehmen. Ein gutes Jahr später erfolgte der Spatenstich für den neuen Hangar im Westen des

BER-Geländes, der im Januar 2023 nach 15 Monaten Bauzeit fertiggestellt wurde. In Kooperation mit der Flughafengesellschaft investierte easyJet 20 Millionen Euro, um am Standort Berlin-Brandenburg alle aktuellen Airbus-Modelle – inklusive der neo-Varianten – fit halten zu können. „EasyJet erneuert regelmäßig seinen Bestand an Flugzeugen, darauf sind wir hier vorbereitet“, so Christian Ehrlich. Im November vergangenen Jahres wurde bereits der tausendste Maintenance-Check durchgeführt.

Bei unserem Besuch in der 10.000 Quadratmeter großen Halle stehen ein A320 und ein A320neo für die aktuelle Schicht bereit. Für beide ist der klassische A-Check fällig. Bei den Triebwerken werden die Verkleidungen entfernt, um einzelne Komponenten zu überprüfen. Filter werden gewechselt, Öl- und andere Flüssigkeitsstände geprüft und erneuert. „Alle Arbeiten erfolgen präventiv, es geht immer darum, ad-hoc-Situationen zu vermeiden“, sagt Christian Ehrlich, der zu DDR-Zeiten als Flugzeugmechaniker bei Interflug in den technischen Bereich der Luftfahrtbranche eingestiegen ist. Nach der Wende war er unter anderem fast zwei Jahrzehnte bei Air Berlin Technik beschäftigt. „Dort hat sich Flugbetrieb und Technik zunehmend auseinanderentwickelt, was mitunter auch ein Grund für die Insolvenz war“, schätzt Christian Ehrlich ein. Bei easyJet sei genau das Gegenteil der Fall. „Alles ist miteinander verzahnt, alle arbeiten am gleichen Produkt. Auch wenn wir draußen im operativen Betrieb gebraucht werden, sind wir zur Stelle.“ Seit der Eröffnung der easyJet-Wartungsstation in Schönefeld im Juni 2020 ist Christian Ehrlich bei der britischen Airline tätig. „Ich bin an einer Boeing groß geworden, habe im Laufe der Jahre jede Menge Qualifikationen für die verschiedensten Flugzeugtypen erworben und dabei alle Meilensteine der technischen Entwicklung in über 30 Jahren mit durchlaufen. Flugzeuge waren immer sicher und werden auch immer noch ein Stück sicherer. Entscheidend ist der Human Factor“, sagt der 52-jährige, der heute an der Spitze eines rund 100-köpfigen Teams von Ingenieur:innen und Mechaniker:innen steht. „Es gibt die menschliche Fehlerquelle. Das wissen wir. Und deswegen leben wir hier eine Kultur, offen mit Fehlern umzugehen, um sie letztendlich zu vermeiden.“

Aus- und Weiterbildung für die nächsten Flugzeuggenerationen

Zur Fehlervermeidung gehört auch, dass jeder der vier Wartungsplätze im Hangar seine eigene Werkzeug-Toolbox besitzt, die automatisch registriert, welche Teile entnommen wurden. So wird sichergestellt, dass das Werkzeug nach getaner Arbeit nicht in der Maschine vergessen wird und auf dem nächsten Flug womöglich



Im easyJet-Hangar am BER können bis zu vier Flugzeuge der Airbus-A320-Familie gleichzeitig gewartet werden.



Die Flugzeugwartung ist anspruchsvoll und verantwortungsvoll. Seit 2023 werden Maintenance-Nachwuchskräfte hier in der Region gezielt für easyJet ausgebildet.

„Es ist schon eine ganz bewusste Entscheidung für den Standort BER, dass die Airline hier eine solche hochmoderne und bestens ausgestattete technische Basis angesiedelt hat.“

Christian Ehrlich, BER Station Manager easyJet Europe

Schaden anrichten kann. Die vier Arbeitsbereiche, in denen jeweils rund 30 Mitarbeitende gleichzeitig tätig sein können, verfügen über eine eigene Stromversorgung und über Vorrichtungen zum Heben der Flugzeuge. So ist auch der Wechsel von Fahrwerken möglich. Jeder Handgriff am Flugzeug wird akribisch dokumentiert – egal ob Tragflächen gefettet oder Betriebsflüssigkeiten am Triebwerk aufgefüllt werden, ob eine Notrutsche ausgewechselt oder an der Bordküche ein Umbau vorgenommen wird, ob die Spülung einer Kraftstoffleitung oder der Abbau der kompletten Verkleidung des Flugzeugs ansteht. „Deswegen haben wir hier auch die vier Stellplätze im Hangar, damit neben den Line-Maintenance-Checks im laufenden Betrieb auch Kapazitäten für umfangreichere Arbeiten vorhanden sind“, so Christian Ehrlich. Gemeint sind damit aufwendigere und zeitintensivere Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten der sogenannten Base-Maintenance. Diese Base-Checks werden gerade in den Wintermonaten verstärkt durchgeführt, da im Winter nicht so viele Maschinen in der Luft sind wie im Sommer. „Da haben wir für die kommenden Jahre noch Puffer, um die Halle auch tagsüber gut auslasten zu können“, blickt der Stationsmanager nach vorn.

Für weiteres Wachstum braucht es selbstverständlich auch gut ausgebildete Fachkräfte. Deswegen investiert die Airline auch kräftig in ihr Personal. Die Weiterbildung der Beschäftigten wird intensiv unterstützt, damit sie über möglichst viele spezielle Qualifikationen und Zertifikate für die verschiedenen Wartungs-Checks verfügen und somit flexibel einsetzbar sind. Um auch künftig die Fachkräfte für die nächste Flugzeuggeneration hier am Standort Berlin-Brandenburg zur Verfügung zu haben, hat easyJet im Hangar am BER zudem das erste Ausbildungsprogramm für Fluggerätemechaniker:innen und -elektroniker:innen außerhalb Großbritanniens gestartet. Seit 2023 werden auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung mit dem Wildauer Aus- und Weiterbildungsanbieter TRAINICO Nachwuchskräfte aus der Region gezielt für easyJet ausgebildet. Ab dem zweiten Lehrjahr sind sie direkt im Hangar tätig, um an die anspruchsvollen Arbeiten im Bereich der Flugzeugwartung herangeführt zu werden. „Das ist ein Teil der strategischen Ausrichtung, die mit dem Hangar hier am BER eingeschlagen wurde“, sagt Christian Ehrlich. „Wir sind hier sowohl vom technischen Know-how als auch vom Personal her gut für die Zukunft gerüstet.“ TM

Mehr als nur Dialog

Was das Dialogforum 2024 erreicht hat

Im Jahr 2024 hat die Kommunale Arbeitsgemeinschaft Dialogforum Airport Berlin Brandenburg zahlreiche Initiativen zur Förderung der regionalen Entwicklung und des Dialogs in der Flughafenregion umgesetzt.




Im Februar veröffentlichte das Dialogforum zusammen mit den Industrie- und Handelskammern Berlin und Brandenburg eine gemeinsame Verkehrs- und Engpass-Analyse, die dringenden Handlungsbedarf bei der Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur rund um die Flughafen- und Tesla-Region aufzeigte. Die Studie identifizierte für den Zeitraum bis 2035 überlastete Autobahnen und Knotenpunkte entlang der Bundesstraßen und betonte die Notwendigkeit verstärkter Maßnahmen zur Verkehrssteuerung und -verlagerung.

Im Juni förderte das Dialogforum die interkommunale Radverkehrsverbindung von Berlin-Grünau über Eichwalde nach Zeuthen mit 18.000 Euro aus dem Regionalen Entwicklungsfonds der Flughafenregion. Diese Maßnahme umfasst unter anderem die Verbesserung der Querungssituation am Adlergestell und die Herstellung einer gut befahrbaren

Oberfläche im Grünauer Weg. Der Regionale Entwicklungsfonds wurde im Jahr 2023 vom Dialogforum eingerichtet, um auf Basis gemeinsamer Ziele die Finanzierung ausgewählter kommunaler Projekte mit regionalem Mehrwert zu ermöglichen. Die Antragsunterlagen für den Regionalen Entwicklungsfonds 2025 sind online verfügbar.

Im Juli fand unter dem Titel „Zukunft Flughafenregion Berlin Brandenburg“ eine Podiumsdiskussion statt, die sich mit den Perspektiven und Herausforderungen der Region auseinandersetzte. Im Vorfeld der Brandenburger Landtagswahl im September wurden die Kandidat:innen der im Landtag vertretenen Parteien zu ihren Positionen bezüglich der Flughafenregion befragt, um den Bürger:innen eine informierte Wahlentscheidung zu ermöglichen. Im Oktober präsentierte das Dialogforum seine neu

gestaltete Website. Sie dient als zentraler Anlaufpunkt für Bürger:innen, um sich über aktuelle Projekte und Veranstaltungen zu informieren.

Das sechste Kommunalpolitische Forum im November bot erneut eine wichtige Plattform für den Austausch und die Vernetzung der Akteure in der Region. Hier konnten sich die im September neu gewählten Kommunalpolitiker:innen über die aktuellen Aktivitäten des Dialogforums und Mitwirkungsmöglichkeiten informieren.

Diese vielfältigen Aktivitäten unterstreichen das Engagement des Dialogforums für eine nachhaltige und lebenswerte Entwicklung der Flughafenregion Berlin Brandenburg. CG

i Weitere Informationen:
www.dialogforum-ber.de

Podiumsdiskussion des Dialogforums zur Zukunft der Flughafenregion

Die Zukunft der Flughafenregion Berlin Brandenburg stand im Mittelpunkt einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion, zu der das Dialogforum Airport Berlin Brandenburg am 12. Februar 2025 eingeladen hatte. Im Vorfeld der Bundestagswahl diskutierten die Direktkandidatinnen und -kandidaten des Wahlkreises 62 über

Entwicklungschancen und Herausforderungen der Region und stellten sich den Fragen der etwa 80 anwesenden Bürgerinnen und Bürger. Neben der regionalen Entwicklung und Infrastruktur gehörten unter anderem die medizinische Versorgung und die Nachfrage nach Wohnraum in der Region zu den Themen der Diskussionsrunde. CG



i Weitere Informationen und ausführliche Stellungnahmen der Direktkandidatinnen und -kandidaten:
www.dialogforum-ber.de

i Bundestagswahl 2025: Das sind die Wahlkreismandate für die Flughafenregion

Bei der Bundestagswahl am 23. Februar wurde die Union bundesweit stärkste Kraft vor AfD und SPD. In Brandenburg gewannen die Kandidatinnen und Kandidaten der AfD in acht von zehn Wahlkreisen die Direktmandate. Im Wahlkreis Dahme-Spreewald – Teltow-Fläming III ging das Wahlkreismandat an Steffen Kotré und im Wahlkreis Frankfurt (Oder) – Oder-Spree an Rainer Galla (beide AfD). Im Wahlkreis Potsdam – Potsdam-Mittelmark II – Teltow-Fläming II erzielte Olaf Scholz (SPD) das Wahlkreismandat. In Berlin wurde die Linke stärkste Kraft und gewann vier der zwölf Wahlkreismandate – unter anderem in Treptow-Köpenick (mit Gregor Gysi) und in Neukölln (mit Ferat Koçak). In Tempelhof-Schöneberg sicherte sich Moritz Heuberger (Bündnis 90/Grüne) das Wahlkreismandat.



Altstadt Köpenick im Wandel

Modernisierung und lebendige Tradition gehen Hand in Hand

Die Altstadt Köpenick, eines der historisch und kulturell wertvollsten Viertel Berlins, steht vor einer umfassenden Modernisierung. Die kommenden Jahre bringen bedeutende Veränderungen mit sich, die nicht nur die Infrastruktur verbessern, sondern auch die Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger nachhaltig steigern werden. Wir, der Tourismusverein Treptow-Köpenick, begleiten Sie durch diese Zeit und sorgen dafür, dass Sie jederzeit umfassend informiert sind.

Trotz der laufenden Bauarbeiten müssen Sie auf nichts verzichten. Das bunte Altstadtleben bleibt erhalten, und die Geschäfte, Restaurants sowie kulturelle Einrichtungen freuen sich weiterhin auf Ihren Besuch! Egal, ob Sie shoppen, essen gehen oder einfach nur die besondere Atmosphäre des historischen Viertels genießen möchten – die Altstadt bleibt für Sie geöffnet und bietet weiterhin alles, was das Herz begehrt!

Die Köpenicker Altstadt, bekannt für ihre einzigartige Insellage zwischen Spree und Dahme, kann auf eine mehr als 800-jährige Geschichte zurückblicken. Mittelalterlicher



Charme, kleine Straßen, originelle Gastronomie und das wohl markanteste Bauwerk der Altstadt, das Schloss Köpenick, ziehen zu jeder Jahreszeit Bewohner und Touristen gleichermaßen an. Das am Wasser gelegene Schloss, 1677–1690 nach Plänen von Rutger van Langerfelt als Barockschloss für Kurprinz Friedrich, den späteren König Friedrich I. in Preußen, errichtet, beherbergt heute kostbare Schätze und Prunkstücke aus dem Schatz der Hohenzollern.

Mit den ersten Sonnenstrahlen zieht es zahlreiche Menschen in den Schlosspark, an die Uferpromenade oder auch aufs Wasser. Ob auf der City-Spreefahrt oder der East-Side-Tour der BWSG, der wunderschönen Müggelseeroute der Stern und Kreisschiffahrt Berlin oder an Bord von *Kaiser Friedrich*, dem ältesten und charmantesten Fahrgastschiff Berlins – die Mitarbeiter*innen der Tourist-Information am Schlossplatz Köpenick sind

Ihnen gerne bei der Auswahl Ihrer Wassertour behilflich.

Zur Fête de la Musique am 21. Juni wollen wir die Altstadt in eine große Bühne verwandeln. Unterstützt von Künstlern, Performern und Musikern freuen wir uns auf einen wunderbaren Sommeranfang mit Ihnen. Ein weiteres Highlight wird unser diesjähriges *Summer Open Air* sein! Freuen Sie sich schon jetzt auf ein ganz besonderes Klassikkonzert.

Für aktuelle Informationen rund um die Bauarbeiten haben wir eine spezielle Webseite für Sie eingerichtet. Schauen Sie vorbei und bleiben Sie auf dem neuesten Stand: tk-t-berlin.de/allgemeine-informationen

**Tourismusverein
Berlin Treptow-Köpenick e.V.**
Alt-Köpenick 31
12555 Berlin

Soziales Engagement und kontinuierlicher Dialog in der Nachbarschaft

Rund 250 unterstützte Projekte:
Rückblick auf die Umlandarbeit der Flughafengesellschaft 2024

Die Flughafen Berlin Brandenburg GmbH (FBB) engagiert sich seit vielen Jahren für nachhaltige Partnerschaften und einen positiven Beitrag zur Entwicklung der Region rund um den Flughafen BER. Im Rahmen der Umlandarbeit setzt die FBB auf einen offenen Dialog mit Nachbarschaft und Politik und unterstützt aktiv zahlreiche Projekte und Initiativen in der Flughafenregion. Im Fokus stehen dabei insbesondere Angebote für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Bildung, Soziales, Kultur und Sport.

Finanzielle Unterstützung für Vereine, Schulen und Kitas

Neue Spielgeräte für Kitas, Trainingsequipment für Sportvereine, Schulprojekte, Kiezfeste oder Musikveranstaltungen: Insgesamt 115 Vorhaben verschiedener Vereine, Schulen, Kitas und weiterer Institutionen wurden durch finanzielle Mittel in Form von Spenden oder Sponsorings unterstützt. So profitierten etwa 30 Schulen und Kitas und mehr als 40 Sportvereine in der Nachbarschaft von der finanziellen Unterstützung durch die Flughafengesellschaft. Dabei wurden insgesamt 20 verschiedene Sportarten gefördert und 24 neue Partnerschaften geschlossen.

Neben den Zuwendungen unterstützte die FBB weitere 94 Projekte durch Sach- und Werbemittelspenden. Außerdem wurde für 28 Veranstaltungen und Feste in der Nachbarschaft die beliebte BER-Hüpfburg kostenfrei bereitgestellt.

Projekte mit nachhaltiger Wirkung für die Region

Darüber hinaus realisierte die Flughafengesellschaft im Rahmen des nachbarschaftlichen Engagements auch eigene Projekte wie etwa zwei Corporate-Volunteering-Einsätze in Blankenfelde-Mahlow und Eichwalde. Dank der tatkräftigen Unterstützung der FBB-Beschäftigten konnten unter anderem 2.400 Bäume gepflanzt, mehrere Hochbeete gebaut und eine Benjeshecke angelegt werden. Zur Einschulung wurden außerdem 3.240 Kinderwarnwesten an 38 Schulen verteilt und zu Weihnachten mehr als 2.000 Plätzchen gebacken und verschenkt.

Durch das breit gestreute Engagement der Flughafengesellschaft sollen möglichst viele Menschen in der Flughafenregion von den Unterstützungsleistungen und Umlandaktivitäten profitieren – im Jahr 2024 waren es insgesamt rund 250 Einzelprojekte, die auf diese Weise unterstützt und umgesetzt werden konnten.

Im Dialog mit der Nachbarschaft

Die Flughafengesellschaft fördert im Rahmen der Umlandarbeit zudem einen konstruktiven Dialog mit Anwohnenden und der regionalen Politik. Durch ihr Engagement im Dialogforum Airport Berlin Brandenburg setzt sich die FBB kontinuierlich für die interkommunale Zusammenarbeit mit den BER-Nachbargemeinden ein. Regelmäßige Informationsangebote wie das Umlandmagazin „Nachbarn – Wir in der Flughafenregion“ und Austauschformate wie „Nachbarn im Dialog“ haben sich als feste Bestandteile des Bürger:innendialogs etabliert. Im Rahmen von „Nachbarn im Dialog“ war die Flughafengesellschaft im vergangenen Jahr in vier verschiedenen Umlandkommunen unterwegs, um vor Ort mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. JD

i Weitere Informationen zum Engagement der Flughafengesellschaft in der Region:
umland.berlin-airport.de



Für die Sicherheit auf dem Schulweg und bei Ausflügen wurden im Rahmen der Einschulaktion insgesamt 3.240 Kinderwarnwesten für Schulanfänger:innen an die Grundschulen der Flughafenregion verteilt.



Beim Corporate-Volunteering-Einsatz im März 2024 pflanzten Mitarbeitende der FBB und von Eurowings gemeinsam gut 2.400 Bäume und Sträucher im Blankenfelder Vereinswald.



Im Dialog: Christian Franzke, Umlandbeauftragter der Flughafengesellschaft, begrüßt die Teilnehmenden zu „Nachbarn im Dialog“ im Oktober 2024 in Ludwigsfelde.

„Der Blick auf das vergangene Jahr verdeutlicht, wie viel wir durch gemeinsames engagiertes Handeln erreichen können. Dafür möchte ich mich bei unseren Partnern ganz herzlich bedanken. Die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren für die Menschen in unserer Nachbarschaft bleibt auch in Zukunft ein wesentlicher Bestandteil unserer Umlandarbeit.“

Christian Franzke, Umlandbeauftragter der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH

„Das meiste ist noch nicht getan ...“

Neujahrsempfang in Genshagen – 11. Gewerbestammtisch Schönefeld

In Kooperation mit dem Unternehmensverband Brandenburg-Berlin (UVBB) und dem Schönefelder Gewerbeverein (SGwV) lud die WFB (Wirtschaftsinitiative Flughafenregion Brandenburg) in Person ihres Geschäftsführers Heiko Schmidt am 4. Februar 2025 zum Neujahrsempfang für die Wirtschaft. Veranstaltungsort war das Berufsbildungszentrum (BBZ) der Deutschen Vermögensberatung (DVAG) in Genshagen.

Bereits vor der Eröffnung durch Ralf Schwindinger (Direktion der DVAG und Präsidiumsmitglied des UVBB) kamen die gut 120 Gäste intensiv untereinander ins Gespräch über ihre Vorhaben, Hoffnungen – und auch Besorgnisse angesichts einer alles andere als sicheren wirtschaftlichen und politischen Zukunft.

In seinem Impuls zur Begrüßung skizzierte Dr. Burkhard Greiff, Präsident des UVBB, denn auch ein Zukunftsszenario, wonach von der zu erwartenden nächsten Regierung nicht viel mehr Gutes für unsere Wirtschaft und die mittelständischen Unternehmen zu erhoffen sei als von der aktuellen. Was im Umkehrschluss bedeute, dass wir Unternehmer uns selbst helfen, es „selbst machen müssen!“

Dieses Motto verkörperten ausnahmslos alle zehn Impulsgeber des Abends, wobei Frank Schach (Vizepräsident des UVBB für den Verbandsbezirk Ostbrandenburg) dazu das passende, handfeste Bildsymbol präsentierte: einen blinkenden Leuchtturm als Sinnbild für unsere gemeinsame unternehmerische aktive Tatkraft in der Region!

Betrachtet man die Redebeiträge an diesem Abend unter dem Aspekt, welche Kriterien aus Sicht der Vortragenden mindestens erfüllt sein müssen, um den Erfolg der Wirtschaftsinitiative zu gewährleisten, treten drei Erfolgsfaktoren besonders hervor:

Beteiligung

Mit Beteiligung ist die Bereitschaft von Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft gemeint, Macht abzugeben und kommunale Projekte gemeinsam mit und nicht nur für die Bürger*innen zu planen und umzusetzen. Pia Jost, Leiterin der Wirtschaftsförderung Ludwigsfelde, konnte hier beispielhaft gleich mehrere erfolgreiche Beteiligungsformate darstellen: So werden im Projekt „Zukunftspark“ Bürgerinnen und Bürger der Stadt in Form von Bürger-Events (Meetings, „World-Café“) in die Gestaltung des Parks aktiv einbezogen – gemeinsame virtuelle



Zukunftsvisionen inklusive. In „Barcamps“ wiederum werden Ideen von Ludwigsfelder Wirtschaftsunternehmen (und deren Azubis) dazu gebündelt, wie die „Boomtown“ auch langfristig zum Innovationsort werden kann.

Geradezu prototypisch erscheint in diesem Kontext das Stadtentwicklungsprojekt, von dem Schönefelds Bürgermeister Christian Hentschel berichtete. So wurde für die Stadtteilentwicklung eine „Charta Schönefeld“ erarbeitet. Die Vision des Projekts ist es, „eine lebendige Gemeinschaft zu entwickeln, die von sozialem Zusammenhalt getragen wird“. Dieser Prozess ist, so Hentschel, von Partizipation und Transparenz geprägt – auch unter Beteiligung heutiger und künftiger Bewohner. Die Bedürfnisse aller Beteiligten sollen auf diese Weise von vornherein berücksichtigt werden.

Mobilität

In den Impulsvorträgen wurde vor allem eine Perspektive von „Mobilität als Erfolgsfaktor“ betont: die Bereitstellung notwendiger – bundesweit häufig fehlender – Verkehrsinfrastruktur. So beschrieb Andreas Igel, Bürgermeister von Ludwigsfelde, wie in seiner Stadt ein Zugverkehrssystem etabliert wurde, das ermöglicht, dass „jede Stunde in jede Richtung vier ICEs fahren“.

Die systematische Erweiterung von Busfahrzeiten sowie die Bereitstellung von „Sharing-Bikes“ bzw. „Sharing-E-Rollern“ in Ludwigsfelde zeigen darüber hinaus, so Igel, wie die professionelle Organisation von Mobilität als zentrale Aufgabe erfolgreicher Stadtentwicklung und gleichsam zur Erhaltung von Arbeitsplätzen unerlässlich ist.

Fläche

Die eindrücklichste Metapher gelang wohl dem letzten Impulsgeber des Abends,

Dr. Steffen Kamprad, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung im Land Brandenburg (WFBB). Er berichtete von einem früheren Vortrag, währenddessen auf der Leinwand hinter ihm eine riesige, unbebaute Fläche eingeblendet war. „Wie wollen Sie denn da Zukunft bauen? Da ist doch nichts!“, sei er gefragt worden. Seine Antwort überraschte gewiss einige: „Aber ja, genau da können wir Zukunft bauen. Denn wir benötigen Raum, Fläche, um Häuser, Lebensräume, Infrastruktur zu bauen bzw. zu entwickeln!“

Fläche sei der „Goldstaub“ von heute, fuhr Dr. Kamprad fort. Und insbesondere in Union mit den vorherigen Impulsen aus den Zukunftsstädten Schönefeld und Ludwigsfelde wurde klar, was gemeint ist: Das Vorhandensein von „Fläche“, von teilweise unbebautem Land in der Flughafenregion, eröffnet nahezu unbegrenzte Möglichkeiten, bestimmte notwendige Erfolgsfaktoren (Beteiligung, Mobilität, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Bildung für alle, Diversität u. v. m.) für wirtschaftliches und soziales Wachstum von vornherein in der Stadtentwicklung zu berücksichtigen.

Mit anderen Worten: „Das meiste ist noch nicht getan. Wunderbare Zukunft.“ (Ingvar Kamprad, Gründer von Ikea; gleichsam Leitmotiv der von Heiko Schmidt begründeten Wirtschaftsinitiative WFB). Eine Zukunft, die für die über 120 Gäste des 11. Schönefelder Gewerbestammtischs in der einmaligen Konstellation dieses Abends gerade erst begonnen hat...

Zum Autor

Roman Aucher ist Geschäftsführer von „vita regulativ“. Er berät Unternehmen rund um das Thema Organisationsentwicklung. Sie erreichen ihn unter www.vita-regulativ.de bzw. unter 0176 64215630.

Den Fluglärm rund um den BER im Blick

16 mobile Fluglärmmessungen im Jahr 2025

Um den Fluglärm und dessen Entwicklung zu überwachen, betreibt die Flughafen Berlin Brandenburg GmbH (FBB) rund um die Uhr 31 fest installierte Fluglärmmessstellen, die entlang der BER-Flugrouten verteilt sind. Die Ergebnisse der Messungen können – zusammen mit weiteren Informationen zu den Flugbewegungen am BER – jederzeit und in quasi Echtzeit online im Informationstool TraVis (Track Visualisation) eingesehen werden. Zudem werden die Messergebnisse in monatlichen Fluglärmberichten aufgearbeitet. Diese sind ebenfalls im Internet abrufbar.

Die stationären Messungen werden ergänzt durch die Messungen von zwei mobilen Fluglärmmessstellen, die monatlich den Standort wechseln. Sie werden autark mithilfe von Solarenergie und einer Brennstoffzelle betrieben und kommen in der Regel dort zum Einsatz, wo es keine stationären Messstellen gibt. Die Auswahl der Standorte erfolgt unter

i Alle Informationen zum Thema Fluglärm und Messungen sowie die Standortplanung der mobilen Messstellen: laerm.berlin-airport.de



anderem auf Bitten der Fluglärmkommission oder der Gemeinden beziehungsweise auf Wunsch von Anwohnenden. Oft werden zudem an gleichen Standorten und mit größerem Abstand wiederholte Messungen durchgeführt, um Veränderungen der Fluglärmbelastung über einen längeren Zeitraum zu dokumentieren.

Die mobilen Fluglärmmessungen hat die Flughafengesellschaft bis Ende 2025 bereits fest geplant. Ein Großteil der Standorte liegt dabei in den umliegenden Gemeinden in Brandenburg.



Zwei solche mobile Messstellen betreibt die Flughafengesellschaft (neben derzeit 31 stationären Messstellen), um den Fluglärm rund um den BER zu überwachen. Die mobilen Messungen finden an monatlich wechselnden Standorten statt.

Die Messungen östlich des BER finden unter anderem in Erkner, Eichwalde, Schulzendorf und Gosen statt. Westlich des BER befinden sich die Standorte der Messstellen unter anderem in Ahrensdorf, Mietgendorf, Mahlow und Großbeeren. Südlich des BER wird in Rangsdorf, Brusendorf und Senzig gemessen. Im Stadtgebiet von Berlin befinden sich die Standorte in Neu-Venedig und in Karolinenhof. Eine komplette Übersicht der geplanten Messstandorte ist online auf der Website der Flughafengesellschaft veröffentlicht. OKS

i Unser Umlandmagazin gibt es auch digital. Jetzt kostenlos abonnieren!

Erhalten Sie die „Nachbarn“ regelmäßig per E-Mail. Scannen Sie den QR-Code oder besuchen Sie unsere Website: ber.social/nachbarn-abonnieren



Ihr guter Stern am BER in Königs Wusterhausen

PKW- und Nutzfahrzeug-Komplettservice

Autohaus Leven GmbH

Cottbuser Straße 16-17
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 033 75 25 79-0

www.leven.de



ANZEIGE